

FREIWILLIGER SCHULSPORT KADETTEN MURTEN / HEUTE: LEICHTATHLETIK

Laufen, rennen, springen, stossen, werfen

Der Wortteil «Leicht» kommt in der Leichtathletik vor, weil es auch eine Schwerathletik gibt. Für Untrainierte dürfte allerdings bereits die Leichtathletik schwer genug sein.

Laut einer Wikipedia-Definition ist Leichtathletik die Sammelbezeichnung für verschiedene Lauf-, Sprung- und Wurf-Disziplinen. Abzugrenzen ist sie von der Schwerathletik, die Sportarten wie Ringen und Gewichtheben umfasst. Bereits in der Urzeit begannen sich Menschen im Werfen, Springen und Laufen zu messen. Die Faszination mit der eigenen Körperkraft etwas zu bewegen, hat sich bis in die heutige Zeit erhalten. So haben sich denn über 70 Schülerinnen und Schüler für die Leichtathletik des Freiwilligen Schulsports angemeldet. Sie trainieren Hoch- und Weitsprung, Kugel stossen, Diskuswerfen, Ballweitwurf, Sprint, Hürden- und 1000m-Lauf. Gefragt dabei sind vor allem Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit und Koordination.

Um dem Altersunterschied gerecht zu werden, sind die jungen Athletinnen und Athleten in drei Gruppen aufgeteilt. Nadine Pauchard arbeitet mit den Kindern der vierten und fünften Klasse, Patrick Pauchard mit den Jugendlichen der fünften und sechsten Klasse und Nadine Baschung und Raphael von Vivis mit jenen der Orientierungsstufe. Wichtig ist ihnen, viel Abwechslung zu bieten und die Kinder für den Sport zu begeistern. «Sport sollte im Leben eine Selbstverständlichkeit sein, wie das Zähne putzen», sagt Nadine Baschung und betont: «Bei uns können stärkere und schwächere, langsamere und schnellere Kinder mitmachen. Auch ein Kind mit Asthma kann die Leichtathletik besuchen.»

Jedes Training beginnt mit einem Spiel, dem folgt das Stretching. Danach üben sich die verschiedenen Gruppen in zwei Disziplinen. Zum Training gehört auch eine Sprinteinheit. Ziel ist, sich stetig zu verbessern. Die Motivation der Kinder und Jugendlichen ist laut Leitenden toll. «Natürlich kommt es vor, dass zu Beginn ein bisschen gejamert wird, aber



nach dem Training fühlen sich alle gut und sind stolz auf ihre Leistungen», hält Nadine Baschung fest.

Höhepunkte unter dem Jahr sind verschiedene Wettkämpfe wie z.B. die Schweizer Schulsporttage, der Kids-Cup oder die Kadettenstage und das Trainingslager des Athletik Clubs Murten bei dem in diesem Jahr erstmals auch die Jüngsten des Freiwilligen Schulsports mit dabei sein konnten.

Wetterfest

«Wir sagen, schlechtes Wetter gibt es nicht, nur schlechte Kleidung», er-

klärt Nadine Baschung. Nur im Winter wird in der Halle trainiert und selbst dann findet jedes dritte Training im Freien statt. Beim Besuch des Murtenbieters fällt – wie so häufig in diesem Monat – Regen. «Haben wir draussen?», fragen einige, die zum Training kommen. Die Frage scheint eher rhetorischer Art zu sein, denn von ihren Leiterinnen und Leitern erwarten sie eigentlich keine andere Antwort als: «Ja, natürlich.» Nach dem Umziehen verteilen sich die drei Gruppen auf dem Schulhausareal. Einem Spiel folgen Stretchübungen

und dann beginnen die einen mit Weit-, die anderen mit Hochsprung und die dritten mit Sprints. Während die Journalistin sich und die Kamera mit einem grossen Schirm vor dem Regen schützt und von Gruppe zu Gruppe geht, ignorieren die Schülerinnen und Schüler das schlechte Wetter. Toll, dieser Einsatz der Kinder und Jugendlichen und jener der Leitenden. Auch dank ihnen liegt Murten bei der Statistik, die aufzeigt, dass immer mehr Kinder an Bewegungsarmut leiden, vermutlich ganz hinten. hint

Minihandball ist bei Kindern beliebt

Murten / Seit gut einem halben Jahr bieten Sonja und Dirk Lindner unter dem Namen «Minihandball Murten» ein Training für Kinder ab sieben Jahren an. Unterstützt werden sie dabei durch den Freiwilligen Schulsport der Kadetten.

Das Training findet einmal wöchentlich für Kinder von sieben bis zehn Jahren statt. Im Zentrum stehen die polysportive Betätigung und Ausbildung der Teilnehmenden. Dabei bildet das Handballtraining den Schwerpunkt. Um die Kinder koordinativ und kognitiv vielseitig auszubilden, werden aber auch Inhalte anderer Sportarten wie etwa Unihockey oder Leichtathletik aufgenommen. «Die Teilnahme ist bisher für die Kinder kostenlos und wir leiten dieses Projekt ehrenamtlich», führt Dirk Lindner aus. Beim Schweizerischen Handball-Verband ist «Handball Murten» angemeldet.

Sonja und Dirk Lindner waren unsicher, ob ein solches Angebot in Murten auf Interesse stossen würde. Die Zahl der Anmeldungen hat die beiden dann überwältigt. «Wir haben mit rund 30 Kindern angefangen. Mittlerweile hat sich die Teilnehmerzahl auf etwa 22 eingependelt», hält Dirk Lindner fest. Ziel ist nun, das Angebot «Handball Murten» zu festigen und einen reibungslosen Übergang zum Handballangebot des Freiwilligen Schulsports

der Kadetten zu gewährleisten. Dieser unterstützt die Initiative von Sonja und Dirk Lindner und hat sich darum gekümmert, dass die Gruppe eine Turnhalle und Material nutzen kann.

Erfolgreiche Turniere

Mit einer U9 Mannschaft hat «Handball Murten» an Turnieren in

Lyss, Grauholz und Frick teilgenommen. Bei allen drei Anlässen war das Team sehr erfolgreich. In Frick spielten über 100 Mannschaften mit über 1000 Kindern. Gespielt wurde in der Halle und auf dem Rasen. Die Murten gewannen dabei fünf von sechs Spielen. Treue Fans und Begleiter der jungen Handballer sind die Eltern.

Gleich sieben Elternteile haben die Kinder in Frick begleitet und diese selbstverständlich begeistert angefeuert.

Nun gönnen sich alle die verdiente Sommerpause und starten wieder nach den Sommerferien. Interessierte können sich bei Sonja und Dirk Lindner, Murten, anmelden. hint



Die Minihandballer mit Trainerin Sonja Lindner, Trainer Dirk Lindner und den Fans am Turnier in Frick vom achten Juni. Foto zvg

Besuch in der Euro-Fussball-Arena

Murten / Das Spiel Kroatien-Deutschland hat sich der ehemalige deutsche FIFA-Schiedsrichter Hellmut Krug auf der Leinwand in der Euro-Fussball-Arena Murten angesehen. Er ist an der Euro 08 nebenberuflich bei sämtlichen ARD-Spielübertragungen als Experte in regeltechnischen Sachverhalten tätig.

Den freien Arbeitstag nutzte der heute als Schiedsrichterexperte bei der deutschen Fussball-Liga angestellte Hellmut Krug, um sich in Murten eine kurze Ruhepause zu gönnen und das Spiel Kroatien-Deutschland mit seiner Frau und guten Freunden aus der Schweiz in einer gemütlichen Atmosphäre ansehen zu können. Hellmut Krug hat eine grosse Schiedsrichterkarriere hinter sich. In der Bundesliga piff er zwischen 1986 und 2003 insgesamt 240 Spiele. Er wurde viermal zum Schiedsrichter des Jahres gewählt und im Jahre 1991 zum FIFA-Schiedsrichter berufen. Er war Schiedsrichter bei den Fussball-WM 1994 und bei der Fussball-Euro 1996. Höhepunkte waren das Supercup-Finale 1994, das UEFA Champions League-Finale 1998 und der Weltpokal 1999. Von 2003 bis 2007 war er beim DFB als Abteilungsleiter in der Schiedsrichter-Ausbildung tätig. Seit Mitte 2007 arbeitet er bei der Deutschen Fussball-Liga als Schiedsrichterexperte und ist Mitglied der DFB-Schiedsrichter-Kommission. Seine klare Forderung für eine konsequente und permanente Weiterbildung und ein intensives Coaching der Fussball-Schiedsrichter führte beim DFB zu Differenzen und zu seinem Weggang. Heute setzt er sich für dieselben Anliegen bei der Deutschen Fussball-Liga ein. Die Spielweisen und Mannschaftstaktiken verändern sich laufend, die Anforderungen an die Schiedsrichter steigen. «Um diese Ziele – Weiterbildung und Coaching – auch in die Praxis umsetzen zu können, braucht es qualifizierte Personen», so Hellmut Krug. Auch dafür setzt er sich mit grosser Überzeugung ein. tb



Hellmut Krug in der Murter Euro-Fussball-Arena

WUSSTEN SIE, DASS...

...die Schweizer Nationalmannschaft an der EURO 08 die meisten Fouls begangen hat?

Keine Mannschaft hat mehr Fouls begangen als die Eidgenossen – ganze 65 an der Zahl. Ebenfalls an der Spitze steht die Schweiz in Bezug auf die Wutausbrüche: Ganze vier Mal ging mit Magnin & Co. nach einem eigenen Fehler oder einem Schiedsrichterentscheid das Temperament durch. Beim Verweigern des Mitsingens der Nationalhymne stehen die Schweizer auf Platz drei: Nur Tschechen und Russen waren noch weniger gesangsfreudig. Quelle: Informations Builders